

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hätte, benutzt sei sie aber bisher nicht, da im Vormarsch keine Gelegenheit dazu gewesen sei. Ich fand dann auch eine photographische Flugzeugkammer und einen dazugehörigen Photographen zum Entwickeln der Platten. Erst übte ich etwas auf der Erde, und dann ging es in die Luft. Ich nahm so viel Kassetten mit als vorhanden waren — ich glaube, es waren 24 — und beschloß, wenn ich einmal beim Photographieren wäre, mich nicht auf meine Kompanie und die Gegend der gesuchten Batterie zu beschränken, sondern so viel aus dem ganzen Korpsabschnitt aufzunehmen wie ich könnte.

Wir flogen etwa eintausendachthundert Meter hoch. Das Wetter war schön klar, die Belichtungszeit zufällig — Erfahrungen hatte ich ja noch nicht — richtig. Da ich mir fest vorgenommen hatte, mich um Schüsse der Ballonabwehrkanonen in keiner Weise zu kümmern und mich durch sie auch nicht in Unruhe bringen zu lassen, und da das letztere meinem Flugzeugführer und mir glückte, so klappte die Sache. Ich brachte die vorderen Gräben des ganzen Korps und das feindliche Hintergelände der Gegend meiner Batterie mit nach Hause. Schön waren die Aufnahmen ja gerade nicht, aber doch noch gerade brauchbar. Dann ging es nach vorn mit den Bildern. Hier bedeuteten sie geradezu eine Sensation. Sah man doch jetzt zum erstenmal, was man überhaupt an Stellungen vor sich hatte. Der Brigadefeldkommandant Graf Goltz (der spätere Baltikumer) gab mich sogar, allerdings ohne Erfolg, zum E. R. I ein.

Ich fuhr nun zuerst zu „meiner“ Kompanie und zeichnete mit dem Kompanieführer gemeinsam in die Photographie den Abschnitt ein, dann setzte ich mich mit ihm im Unterstand — soweit eine mit Erde beworfene Bretterbude diesen Namen verdiente — hin und wir versuchten gemeinsam seine Kompaniestellung in die Karte zu übertragen. Mit Hilfe der Fliegerbilder und seiner Geländekenntnisse glückte das auch einigermaßen. Darauf zog ich mit meinen Bildern den Abschnitt nach Norden entlang von Kompanie zu Kompanie, erklärte die Bilder, ließ Abzüge dort, legte die Stellung in die Karte fest und fragte überall, woher sie Artilleriefeuer bekamen. So fand ich auch noch andere, die aus der rechten Flanke belästigt wurden. Von allen ließ ich mir die ungefähre Richtung, aus der die Flankenschüsse kommen sollten, sagen. Aber leider ließ sich aus diesen Angaben kein sicheres Bild gewinnen, sie gingen zu sehr auseinander. Auf jeden Fall brachte ich aber an diesem Abend eine ganz nette, annähernd richtige Stellungskarte der rechten Flügelbatterie mit nach Hause. Die anderen Beobachter wurden mit den Bildern in die anderen Abschnitte und Gräben geschickt und arbeiteten dort ebenso, dann wurde eine Karte des Korps schön ins Reine gezeichnet und dem Generalkommando übersandt. Um die Karte zu vervielfältigen, holten wir uns beim Ortsphotographen einen großen photographischen Apparat, photographierten die Karte in natürlicher Größe und gaben dann Abzüge an alle Stäbe und Truppen, die sie brauchen konnten.